

# Franckesche Stiftungen zu Halle

## Gesangbuch alte und neue Lieder in sich haltend

Freylinghausen, Johann Anastasius

Halle, 1790

VD18 13077791

Barmherzigkeit und Wohlthätigkeit.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle ([studienzentrum@francke-halle.de](mailto:studienzentrum@francke-halle.de))

[urn:nbn:de:hbz:5:1-190494](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:5:1-190494)

schenfreund, sehn dein Blut für sie vergossen. Wie du in der Todesangst im Gebet für Mörder rangst.

6. Dringe dann zu meinen Ohren, Wort des HErrn: Ich liebe dich; wer den Bruder liebt, liebt mich; wer nicht liebt, der ist verlohren; Gott, ist Liebe, Gottes Kind ist dem Vater gleich gesinnt.

7. Laß michs hören, daß ichs übe, was dein Wille mir gebet, Nachsicht, Sanftmuth, Gürtigkeit; daß ich, wie du liebst, liebe, auch bey andrer Untreu, treu, sanft und leicht versöhnlich sey.

8. Ja, ihr meines Hauptes Glieder, Christi, der für alle starb, allen Gnad' und Huld erwarb; lieben will ich euch, o Brüder; für euch beten, euch erfreun, wohlthun, dulden und verzeihn!

273.

Mel. Kommt her zu mir, ꝛc.

**M**ich deiner Gnade zu erfreun, in Thaten auch ein Christ zu seyn, und dir, o Gott, zu leben, hilf mir dem Feinde, der mich kränkt, und mich zu unterdrücken denkt, voll Sanftmuth gern vergeben.

2. Wenn er auch gleich mein Glück zerstört: so bleib' er doch als Mensch mir werth. Sollt' ich ihn drum betrüben? Sein Haß berechtigt mich ja

nicht zur Uebertretung meiner Pflicht; auch Feinde soll ich lieben.

3. Du, Gott, voll Nachsicht und Geduld, erzeigst uns allen gleiche Huld im Sonnenschein und Regen. Der Fromme süßt sie nicht allein; auch Böse suchst du zu erfreun; auch sie beglückt dein Segen.

4. Und ich, ich sollte nicht, wie du, voll Huld, zu meiner eignen Ruh', auch meines Feind noch segnen? nicht dem Beleidiger verzeihn? aus Nachsicht unveröhnlich seyn? ihm nicht als Christ begegnen?

5. Unwürdig wär' ich deiner Huld, unwürdig, Vater, der Geduld, mit der du mich verschonest; unwürdig, daß du mir verzeihst, mit so viel Segen mich erfreust, und einst bey dir belohnest.

6. O laß mich Haß und Nachgier scheun, durch Wohlthaten auch den Feind erfreun, und zu gewinnen suchen; laß mich aus Unversöhnlichkeit, die mich erbittert, nichts verzeiht, nie meinem Haßer fluchen.

### Barmherzigkeit und Wohlthätigkeit.

274.

Mel. Wie wohl ist mir, o Freund

**W**ie wohl ist mir, wenn mit Erbarmen ich meiner Brüder Elend seh'! Wie wohl

wohl ist mir, wenn ich dem Armen mit Hülff' und Rath entgegengeh: wenn seiner Freude stille Zähre dem, der durch mich ihm half, zur Ehre, von seiner bleichen Wange fließt; wenn dann des Wohlthuns süße Freuden, beym Anblick weggeschwundner Leiden des Weinenden, mein Herz genießt.

2. Wie wohl ist mir, wenn ich erquickten, ich Menschen fröhlich machen kann; dem, welchen schwere Lasten drücken, mittragend sie erleichtern kann! Wenn ich durch sanften Sinn und Mienen den armen Brüdern, die mir dienen, das Loos versüße, das sie traf; in ihnen nie mich selbst verkenne, Erholung ihren Kräften gönne, und nach der Arbeit süßen Schlaf.

3. Wie wohl ist mir, wenn auch dem Kranken, der unter Angst und Schmerzen ringt, wenn sein Vertrauen beginnt zu wanken, ob sein Gebet zu Gott auch dringt, mit Stärkung ich entgegenstehe, sein Elend willig mit ihm theile, ihn tröst' in seiner Einsamkeit; ihm seiner Armuth Jammer mindere, ihm seiner Wunden Schmerzen lindere; sein Druck der Hand ist Seligkeit.

4. Wie wohl, wenn vaterlosen Kindern ich Vater werde! Wenn ich sie der Schand' entreiße, wenn ich mindern

ihr Elend kann, sie wei' erzieh'. Wenn ihrem Geiſt ich Güter schenke, die mehr als Gold sind; ihrer denke, wenn ihrer auch die Welt vergißt; wenn ohne Lohn, selbst ohne Bitte, der Frühverwaiste in der Hütte so werth mir als in Schlössern ist.

5. Du schufft zum Menschen mich! Erhalte, mein Schöpfer, stets den Sinn in mir, daß meine Liebe nie erkälte; durch Lieb' und Güte gleich' ich dir. Nichts laß mir die Empfindung nehmen für Menschenwohl; mich nie sein schämen des Mitleids bey fremder Noth. Erquickung giebt dem, der des Armen sich treulich annimmt, voll Erbarmen, auf seinem Krankenlager Gott.

275.

Mel. Herr, ich habe misge-  
**W**ohlthaten und mitguthen  
 len, du, mein Herz,  
 vergiß es nicht! Mitleidvoll  
 und willig eilen, Armen beyzus-  
 stehen, ist Pflicht, süße Pflicht,  
 die Jesus lehret, Gott wird  
 selbst durch sie geehret.

2. Speiset die, die Hunger  
 leiden, und die durstig sind,  
 die tränkt; eilt, die Nackens-  
 den zu kleiden; tröstet die, die  
 Kummer tränkt; Schwache  
 eilt zu unterstützen; Untere  
 drücke zu beschützen.

3. Keine

3. Keine Last und keine Würde sey für mich der edle Sinn. Hoheit ist es, Ruhm und Würde, wenn ich mild und hilffreich bin. Welch ein Ruhm für den Erlösten, arme Brüder Jesu trösten.

4. O wie lohn'ts mit sanften Freuden, der Verlassnen Helfer seyn, sehn, wie sie in ihren Leiden sich durch uns gestärkt, erfreun! Ein betrübtes Herz erquickten, welch ein himmlisches Entzücken!

5. Heil und Glück auf unsern Wegen, innige Zufriedenheit, Huld bey Menschen, Gottes Segen folgen auf Barmherzigkeit; was ist Mühe, was Beschwerden, wenn sie so belohnet werden!

6. Laßt uns eilen, unsre Gaben, weil es Zeit ist, auszufreun! Was wir hier gesäet haben, erndten wir einst reichlich ein. Seyd barmherzig! Helft den Armen! Gott will eurer sich erbarmen!

276.

Mel. In allen meinen Thaten.

**W**ir alle sind ja Brüder, und eines Leibes Glieder. Gott, wir sind alle dein! Wie dürst' ich die verachten, die krank und dürstig schmachten? Willst du nicht selbst ihr Schutzgott seyn?

2. Beglückt durch deinen Segen, will ich der Kranken pflegen mit Trost, mit Rath,

mit Müh'! Die Müh' soll mich nicht hindern, ihr Uebel selbst zu lindern, mein Ueberfluß erquickte sie.

3. Auch will ich mich der Armen als meiner selbst erbarmen, des Blinden Auge seyn; die Schwachen unterstützen; die in Gefahr sind, schützen; aus Nothen, die ich kann, befreyn!

4. Ich will sie nicht beschämen, daß sie nicht traurig nehmen, was Bruderliebe heut! Wie Gott giebt, will ich geben, nicht karg; will sie erheben mit sanfter Menschenfreundlichkeit.

277.

Mel. Tu laß't uns den Leib.

**W**ie arm und dürstig ist, o Herr, ach welche Lasten trägt nicht der, der bey des Reichthums Ueberfluß verschwachten oder darben muß!

2. Wie elend ist, wer alt und schwach umher irrt, ohne Hül' und Dach; oft bey der Krankheit Quaal und Noth umsonst herbeysehnt seinen Tod.

3. Wie elend, wenn nun um ihn her viel Kinder rufen: Brodt! Und er tief aufseufzt und bey Müh' und Fleiß doch weder Rath noch Hülfe weiß!

4. Wenn, ob er sich auch mühsam nährt, er doch, vom stillen Gram verzehrt, hinswelkt, wenn seine Thräne rinnt,

rinnt, weil er nicht weiß, was Freuden sind.

5. Ihn strahlt nicht froh der Sonne Licht, ihn freut der schöne Erdkreis nicht, ihm ist die Welt in voller Pracht doch öde, wie die Witternacht.

6. O du, der auch sein Vater ist, wie du, o Gott, der meine bist, gib du Empfindung mir ins Herz für seine Leiden, seinen Schmerz.

7. Führest du ihn mir zur Hülfe zu, so gib, daß eh' mein Herz nicht ruh', bis ich ihm leichtere die Last, die du ihm aufgeleget hast.

8. Mit Rath, mit Hülfe, wie ich kann, nehm' ich mich meines Bruders an; mit Trost, wo Hülfe nichts vermag, mit Mitleid, ist der Trost zu schwach.

9. O daß durch mich gestärkt, erquickt, viel Arme, die die Noth gedrückt, einst, wenn ich von der Arbeit ruh, mich segneten! Hilf mir dazu.

278.

Mel. In allen meinen Thaten.

**W**ie groß ist deine Milde, du, aller Vater, bilde

mein Herz nach deinem Sinn! Daß ich der Noth der Armen mich willig mög' erbarmen, der ich ja auch ihr Bruder bin.

2. Gib, daß ich reichlich gebe, mich wohlzuthun bestrebe, wie mein Erlöser that, der göttliche Erbarmen, den kein bedrängter Armer umsonst um seine Hülfe bat.

3. Erhalte mir die Triebe der mitleidvollen Liebe. Wie du mir Guts gethan; so laß um deinetwillen mich andrer Klagen stillen, so gut ichs durch mein Wohlthun kann.

4. Zum Fleiß in guten Werken laß mich die Hoffnung stärken: vor dir, dem HErrn der Welt, der frohe Geber liebet, sey, was man willig giebet, ein Opfer, das dir wohlgefällt.

5. Laß mich hier reichlich säen, denn, HErr, was hier geschehen, folgt uns aus dieser Zeit. Wer gerne hilft und giebet, wer sich im Wohlthun übet, der erndtet reiche Seligkeit.